

# Fürstentfeldbrucker SZ

Neueste Nachrichten der Süddeutschen Zeitung für den Landkreis

Dienstag, 2. September 2003



## Wilder Westen im Landkreis-Osten

Der Wilde Westen, er lebt: Schwarzfuß-Indianer und Sioux-Krieger sind am Wochenende zusammengetroffen und haben sich die Köpfe eingeschlagen – oder doch zumindest so getan, als ob. Denn wirklich böse sind sich die Mitglieder der Free Bavarian Indians aus Olching untereinander freilich nicht, zu sehr eint sie die Leidenschaft an der indianischen Kultur. Damit auch andere daran ein wenig teilhaben können, haben die Hobby-Indianer am Wochenende auf dem Olchinger Volksfestplatz ihre Tipis aufgeschlagen und Ferien-Kinder zu sich eingeladen. Dass das Wetter dabei nicht so gut war und deswegen nicht so viele kamen, hatte indes auch Medizinmann Tasha Tunga, links im Bild, nicht verhindern können (siehe Seite 4).  
budd/Foto: Reger

# Tanz im Regen

## Bayerische Indianer treffen sich in Olching

**Olching** ■ Hinten rechts steht das Tipi von Planty Coups, dem Oberhäuptling der Crow-Indianer. Der sitzt gegenüber vom Eingang, hinter der Feuerstelle mit den nur noch leicht glimmenden, dafür um so stärker qualmenden Holzscheiten. Zu seiner Linken pflegt seine Frau Shama Na gerade ihr ledrernes, befranstes Festtagskleid. Zu Besuch bei den beiden ist der Trapper Fuzzy. Dieser Fuzzy hat eine viele Meilen lange Anreise hinter sich.

Shama Na und Planty Coups heißen eigentlich Doris und Karl Strasser und sind keine Indianer, sondern Free Bavarian Indians, und Fuzzy ist kein wirklicher Trapper, sondern Straßenkehrer, kommt aus Freising und ist mit dem Auto über das wohlbeteerte Dachauer Land nach Olching auf den Volksfestplatz gekommen. Eigentlich sollte heute ein großes Fest im Rahmen des Ferienprogramms steigen, mit Tanzauf-

ter hoch und sechs Meter im Durchmesser, die nach oben hin kegelförmig zulaufen. Shama Na, Planty Coups und Fuzzy verbringen die Zeit darin mit Rauchen – wenn auch wenig authentisch ohne Pfeife und betörende Kräuter, sondern ganz banal mit den Zigaretten des weißen Mannes. Die Sitzordnung im Tipi ist dabei streng geregelt: Der Häuptling sitzt gegenüber des Eingangs, die Frau rechts, der Gast links gleich neben dem Brennholz – auch Free Bavarian Indians müssen sich gewissen Regeln unterwerfen. Dann schaut Gypsy herein, auch ein Trapper. Er ist von Ustersbach bei Augsburg nach Olching getrampt. Alle zusammen machen sich jetzt auf zur Würstelbude.

Draußen haben sich unterdessen doch ein paar Kinder auf die Pferde von der Eschenrieder Sunset-Ranch getraut, und viele Indianerfreunde haben sich inzwischen in ihre Kluff ge-



*Familienfoto vor dem Tipi: Istahota und Thunderhawk mit ihren Kindern Gwendolyn, Sabrina und Alexa (von links). F: gr*

führungen, Reitübungen für Kinder und vielen anderen indianerfolkloristischen Dreingaben. Weil aber das Wetter ziemlich schlecht ist, wird daraus erst mal nichts – auf dem aufgeweichten Boden würden die wertvollen Mokassins kaputt gehen. Außerdem sind so viele Zuschauer gar nicht gekommen, nur ein paar Kinder lassen sich eine Kriegsbemalung verpassen. Die meisten Erwachsenen drängen sich derweil lieber um den Würstelstand.

Und so verziehen sich eben viele Indianer in ihre Tipis. Das sind prächtige Zelte, sechs Me-

worfen. Und die Krieger mit Namen wie Firewolf und Yankton, die Indianerfrau Miyaca und Mediziner Tasha Tunga fangen schließlich doch noch zu tanzen an, ganz ohne Rücksicht auf die Mokassins. Sie schwingen ihre Äxte und verfallen in lautes Geschrei. Ein Hauch von Wildwest-Romantik mitten in – ja ist das hier überhaupt noch Olching oder doch Oklahoma? Gut, dass in der Nähe gerade Kirchenglocken läuten. Damit ist alles wieder klar. So zuverlässig schlagen die schließlich nur in Oberbayern.

*Michael Tibudd*